

Dr. sc. Alojz Jembrih, prof. emer.  
Sveučilište u Zagrebu  
Fakultet hrvatskih studija

## Što se je i kako pisalo o Stipanu Konzulu kod gradišćanskih Hrvata

(Uz 500. obljetnicu rođenja Stipana Konzula)

U ovom preglednom radu želimo kronološkim slijedom predočiti što se je i kako pisalo o Stipanu Konzulu (1521. – 1579.) i njegovoj djelatnosti za vrijeme njegova boravka među Hrvatima zapadne Ugarske od lipnja 1568. pa do 1579. kada mu se gubi trag njegova djelovanja. Vjerujem, da možda neću predočiti što je sve o Konzulu pisano na njemačkom i gradišćanskohrvatskom i hrvatskom standardnom jeziku. No smatram da je ovaj izbor iz različitih tekstova dovoljno reprezentativan za današnjega čitatelja.

Kad je 1874. godine Hugo Graf von Walderdorff pisao o starim slavenskim tiskovinama, pohranjinim u Gradskoj knjižnici u Regensburgu<sup>1</sup>, onda je, uz ostalo, zapisao: “(...) Nach dem Tode des Freiherrn Ungnad (1564) hielt Stephan Consul zugleich mit Anton Dalmata am 2. März 1566 bei Herzog Christoph von Württemberg um Entlassung an. Sie begaben sich nun Beide nach Regensburg, wo sie im Jahre 1568 ihre Postille mit lateinischen Lettern herausgaben. Von da an fehlen weitere Nachrichten über ihre Lebensumstände.<sup>2</sup> Mit dieser Postille nun wollen wir uns etwas eingehender beschäftigen. Das Exemplar auf der Regensburger Bibliothek ist bekanntlich ein Unicum; kein weiteres Exemplar dieses interessanten Buches konnte bisher nachgewiesen werden.<sup>3</sup> (...) Am ehesten könnten sich etwa noch einzelne Exemplare in Eisenstadt oder Forchtenstein und Umgegend erhalten haben, da das Werk unter Anderem dem damaligen Pfandinhaber dieser Herrschaften, dem Freiherrn Hanns von Weißpriach, gewidmet ist. Bekanntlich wohnen in jener Gegend noch heute die sogenannten *Wasserkroaten*, welche wie wir aus der Widmung ersehen, damals von den Türken aus ihrem Vaterland vertrieben und vom gedachten Freiherrn auf seinen Herrschaften angesiedelt wurden.”<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Vidi: Hugo Graf von Walderdorff, *Alte slavische Drucke auf der kreisbibliothek zu Regensburg*. U: *Verhandlungen de historischen Vereins von Oberpfalz uns Regensburg*, Band. 29, Stadtamhof 1874., 122-133.

<sup>2</sup> Autor veli da nema podataka o životu i radu Stipana Konzula i Antuna Dalmatina nakon dolaska u Regensburg. No nasreću mi danas znamo što se zbilo s obojicom suradnika. Uostalom to se vidi iz ovdje predočenih ostalih zapisa.

<sup>3</sup> Autoru tada nisu bili poznati i ostali primjerci *Postille* (1568.) kojih danas ima više.

<sup>4</sup> Graf, *nav. dj.*, 126-127. Dakle autor je samo iz posvete *Postille* pretpostavio da se primjerak te knjige možda nalazi na tim prostorima na kojima su obitavali doseljeni Hrvati prognani od Turaka iz svoje očevine. Vrlo je indikativno to što autor Hrvate u zapadnoj Ugarskoj naziva *Wasserkroaten*. U vezi s tim izmišljenim nazivom koji je, koliko mi je poznato, u svojoj knjizi (1865.) Jos. Pavel Šafarik, prvi spomenuo, valja reći još nekoliko rečenica. Govoreći o Jivi Žigmundu Karneru, župniku u Bizonji, koji je u rukopisu ostavio svoja dva djela na gradišćanskohrvatskom jeziku, on veli u hrvatskom, Šafarik navodi da je rukopis iz 1812. pisan „In der ungarisch-kroatische Varietät, welche man insgemein die wasserkroatische nennt.“ Riječ o knjizi čiji naslov glasi: *Tomaša Kempitanskoga reda sv. Augustina Od Nasledovanja Kristuševoga knjige IV., ke je na horvatski jezik prestavil i svojim zemljakom na večnu hasan dal Jive Žigmund Karner Biškupije Jurske bezonjski farnik va leti 1812. z dopuščenjem prepostavnih*. Dakle nikakav mađarsko - hrvatski varijetet jezika, nego je to hrvatski jezik. Šafarik je i tu fantazirao u unio zabludu u onodobni slavistički svijet. Vidi: Paul Jos. *Šafarik's Geschichte der Illirischen und kroatischen Literatur*. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse herausgegeben von Josef Jireček, Prag 1865., 372.

U časopisu *Burgenländische Heimatblätter* (1933.), Franjo Bučar, objavljuje na njemačkom jeziku članak pod naslovom: *Eine evangelische Handpostille aus dem Jahre 1568 für die burgenländischen und ungarischen Kroaten*. Za njemačkoga čitatelja, kao i gradišćanskoga Hrvata (jer Hrvat Gradišćanac još uvijek vlada njemačkim službenim jezikom u Austriji), Bučar piše sljedeće: „Die Reformation gewann im XVI. Jahrhundert auch unter den Kroaten an Ausbreitung, die sich in Niederösterreich und Ungarn niedergelassen hatten, also auch unter den heutigen burgenländischen Kroaten. Als im Jahre 1564, nach dem Tode des steirischen Exulanten Hans Ungnad Freiherrn von Sonneck die kroatische protestantische Druckerei in Urach-Tübingen ihre Tätigkeit einstellen musste wurden, auch die Hauptfaktoren derselben, die Übersetzer der kroatischen protestantischen Bücher Stefan Consul aus Pingente in Istrien und Antun Dalmatin entlassen, nachdem sie daselbst fünf Jahre lang gearbeitet und eine schöne Anzahl von kroatischen Büchern in lateinischer, glagolischer und zyrillischer Schrift, sowie auch einige Bücher in italienischer Sprache herausgegeben hatten. Die kroatischen Reformatoren hatten damals auch schon die beiden Teile der Brenz'schen Postille ins Kroatische übersetzt und begaben sich damit, von Herzog Christoph von Württemberg mit den besten Zeugnissen versehen, nach Regensburg (1566). Hier gaben sie 1568 diese Postille in 2 Bänden als ihr letztes Werk heraus und zwar mit Unterstützung zweier Adelige aus Ungarn und Österreich, auf deren Besitzungen die neu angesiedelten Kroaten wohnten. (...) Das Werk hat eine gleichlautende deutsche und kroatische Vorrede und ist gewidmet den Adeligen Hans von Weißpriach zu Kobersdorf, kais. und köngl. Rat und Hauptmann, Besitzer von Eisenstadt und Forchtenstein im Oedenburger Komitat, ferner Maximilian von Pollheim und Wartenburg, Herrn von Ottenschlag und kais. und kgl. Rat. Letzterer hatte große Besitzungen in Ober- und Niederösterreich sowie in Steiermark. Auf allen diesen Besitzungen lebten auch Kroaten, die sich auf der Flucht vor den Türken hier angesiedelt hatten. Die protestantischen Adelige beeilten sich, für ihre Untertanen die Postille in kroatischer Sprache herauszugeben, um diese für den neuen Glauben zu gewinnen. In der Vorrede wird hervorgehoben, wieviel protestantische Bücher bereits in kroatischer Sprache erschienen sind. Der Druck des Werkes ist sehr schön, die Initialen stammen vom Regensburger Maler und Holzschneider Michael Ostendorf. Das Titelblatt schmückt ein Holzschnitt von Hans Schäufolein, darstellend Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes. Der Holzschnitt findet sich auch auf den übrigen Publikationen J. Burgers. Jeder Teil der Postille wurde für sich gedruckt. Die Bücher sind heute eine große Seltenheit. Der erste Teil existiert überhaupt nur in einem einzigen Exemplar in der dortigen Kreisbibliothek in Regensburg. Er ist in rotes Leder gebunden mit Originalgoldschnitt und bronzenen Spangen. Den Umschlag zierte das Wappen der Stadt Regensburg in Golddruck also wohl eine Widmung an die dortige Bücherei. (...) Nach Abschluß des Druckes der Postille begab sich Dalmatin nach Laibach, wo er starb,<sup>5</sup> Consul aber ging zu den niederösterreichischen und burgenländischen Kroaten, wo er als Prediger wirkte und wahrscheinlich auch starb.“<sup>6</sup> U članku Franca Probst, pod naslovom *Stephan Consul, literarischer Wegbereiter der Kroaten*, objavljena u listu *Volk und Heimat*. Kultur- und Bildungsblatt für das burgenländische Volk, o Stipanu Konzulu je pisao, postavivši pitanje: „Aber wie war Stephan Consul nach Eisenstadt gekommen?“ potom odgovara: „In Pingente in Istrien geboren, hatte er die geistliche Laufbahn eingeschlagen, war aber wegen gefährlicher Hineigung zur Reformation 1549 aus seiner Heimat vertrieben worden. Nun begann seine europäische Wanderung: Er zog zunächst nach Deutschland und fand beim Reformator der Slowenen Primus Truber Aufnahme. In Rothenburg und Kempten begann er auch seine historische Arbeit: die Übersetzung der reformatorischen Werke ins Kroatische. 1553 finden wir ihn an der evangelischen Poetenschule in Regensburg, doch die schlechten Lebensverhältnisse zwingen ihn nach Möttling zum

---

<sup>5</sup> Dalmatin je umro u Ljubljani u bolnici 23. ožujka 1579. godine. Prema tome, ostaje pitanje, je li došao zajedno s Konzulom k Hrvatima u zapadnu Ugarsku kako su to neki navodili.

<sup>6</sup> Vidi: *Burgenländische Heimatblätter*, Folge 3-4, Jahrgang 2, Eisenstadt 1933., 191-193.

Predikanten Vlahovic zu übersiedeln, wo er seine Übersetzungen geprüft und für der Druck empfohlen werden.<sup>7</sup> Für die Druckerei von Urach, wohin ihn Freiherr berufen hatte, zog Consul durch Deutschland und Istrien und warb für die Drucke der Anstalt.<sup>8</sup> Das Jahr 1565 verschlug ihn hier fand er, - nachdem italienische Übersetzungen fehlgeschlagen hatten – den Weg in die Gesicherheit. Gemeinsam mit Dalmata übersetzte er die Postille des schwäbischen Reformators Johannes Brenz ins Kroatische. („Posztile Evangeliov po Antonu Dalmatinu i Sztipanu Isztrianinu v Ratisboni“) widmete sie dem Eisenstädter Pfandherrn Hanns von Weißpriach und dieses Werk hatte seine Berufung nach Eisenstadt zur Folge.“<sup>9</sup> Franc Probst je odgovorio da je upravo *Postilla* (1568.) bila razlogom Konzulova poziva u Eisenstadt.

Godine 1935. Bernhard Hans Zimmermann objavio je knjigu *Das Luthertum in Eisenstadt* u kojoj o Stipanu Konzulu posvećuje osam i pol stranica. Moglo bi se reći da je to prvi opširan tekst o Konzulovu životu i radu. No jedino je u naslovu *Stephan Consul Isterreicher 1561 – 1579* otisnuta pogrešna godina rođenja 1561. umjesto 1521.<sup>10</sup> Također je upitna autorova rečenica u kojoj govori da se Konzul o Božiću 1557. počeo baviti prevođenjem reformatorskih djela na slavenski, odnosno na ili-ro-hrvatski jezik (began auch Consul [Weihnachten 1557], sich mit der Übertragung der reformatorischen Werke ins Slavische, bzw. ins Illiro- kroatische zu beschäftigen.). Čudno je da Zimmermann nije znao da je Konzul prevodio na hrvatski jezik, a ne slavenski niti ili-ro-hrvatski! No ipak je potvrdio činjenicu da je Konzul s *Postillom* (1568.) jedan *Wegbereiter der kroatischen Literatursprache* dakako za Hrvate u zapadnoj Ugarskoj kod kojih je 1579. umro u 58 godini života.<sup>11</sup>

Na Bečkom sveučilištu 1949. godine Eugen Biricz napisao je disertaciju pod naslovom: *Geschichte der Einwanderung der burgenländischen Kroaten*, na temelju koje je promoviran na stupanj doktora filozofije 27. siječnja 1950., jer je studirao na Filozofskom fakultetu povijest. Tako je tri stranice u disertaciji, unutar podnaslova: *Die religiöse Entwicklung unter den Kroaten*, posvetio i Stipanu Konzulu. Budući da je disertacija ostala u rukopisu, predočujem tekst koji je povezan sa Stipanom Konzulom u zapadnoj Ugarskoj, odnosno današnjem Gradišću.

„Die Kroaten des nördlichen Burgenlandes waren Untergebene der Hornsteiner, Eisenstädter und Forchtensteiner Herrschaften. Diese waren in kritischen Zeiten kaiserliches Gut. Die Pfandschaftsinhaber von Hornstein und Eisenstadt war die Familie Fürst. Fürst war dem lutherischen Glauben ergeben und unterstützte sehr seine Verbreitung. 1551 waren die damals kroatischen Ortschaften Klein- und Gross Höflein bereits protestantische und zwei Jahre später auch Eisenstadt. 1553 erwarb Hans Weißpriach die Herrschaft Eisenstadt. Er stand in besonderer kaiserlicher Gunst und wurde in erstaunlich kurzer Zeit der mächtigste Grundbesitzer im Ödenburger Komitat. Weißpriach hatte sich schon frühzeitig der neuen Lehre zugewendet Ein Jahr nach Übernahme Eisenstadt, also 1554 machte Weißpriach alle nur möglichen Anstrengungen um die Untertanen zum lutheranischen Glauben zu gewinnen. Aus Österreich und Deutschland wurde ewangelische Predikanten und Schulmeister berufen, um den neuen Glauben zu verkündigen. Diese Neuerung wurde von den eben angesiedelten Kroaten anfangs sehr widerstrebend aufgenommen. Dies ist auf die sehr mangelhafte

<sup>7</sup> Već je naprijed rečeno da se Konzul zbog loših životnih prilika iz Regensburga nije preselio u Metliku, Tu je autor Probst nešto pomiješao.

<sup>8</sup> Ta je Probstova rečenica ovdje zalutala, jer Konzul je putovao po Njemačkoj skupljajući novac od donatora za tisak hrvatskih knjiga, u Istru i Hrvatsku je išao 1562. prikupiti svjedočanstva o jezičnoj ispravnosti glagoljičnoga *Novoga Testamenta* (1562.). Vidi: Alojz Jembrih, *Stipan Konzul i „Biblijski zavod“ u Urachu*, Zagreb 2007., 205-214.

<sup>9</sup> *Volk und Heimat*, 1. Jahrgang, Nr. 9 (22. August), Eisenstadt 1948.,1-2.

<sup>10</sup> Vidi str. 70.

<sup>11</sup> ZIMMERMANN, 78.

Beherrschung der deutschen Sprache zurückzuführen. Aber auch sie gingen zum neuen Glauben über. Dies ist vor allem dem Predikanten Stephan Konsul zuzuschreiben. Ihn hatte Weispriach aus Regensburg nach Eisenstadt berufen, um die Kroaten zum Luthertum zu gewinnen. Stephan Konsul war von Geburt ein Istrianer aus Pingente. Wegen seiner Neigung zum Luthertum musste er seine Heimat verlassen und ging um 1550<sup>12</sup> nach Oberdeutschland wo er sich mit einem anderen Glaubensflüchtling aus seiner weitere Heimat, Primus Truber, befreundete. Hier wirkten beide als Pastoren und widmeten sich sehr der Übersetzung von Luthers Schriften ins slowenische und Kroatische. Um 1554 suchten deutsche protestantische Fürsten einen Kroaten oder Dalmatiner, der die Bibel und Luthers Schriften ins Kroatische übersetzen könne. Diese und auch einige Städte und österreichische Fürsten stellten die nötige Gelder zur Verfügung um den Druck zu ermöglichen. Eigene glagolitische und Cyrillische Lettern wurden hergestellt. So wurde, nachdem Herzog Christoph von Württemberg die Erlaubnis gegeben und auch den ansehnlichen Betrag von 5834 Fl. Gespendet hatte, eine kroatische Druckerei in Urach-Tübingen gegründet. Der bedeutendste Helfer dieses kroatischen Unternehmens war Hans Ungnad, Freiherr von Sonneck, ehemaliger Landeshauptmann von Steiermark. Die kroatischen Reformatoren haben in der Zeit von 1561 bis 1568 30 kroatische Bücher herausgegeben; von diesen waren 9 in lateinischer Schrift, 8 in cyrillischer Schrift und 13 in glagolitischer Schrift abgefasst. Mit der Berufung Stephan Konsuls ins heutigen Nordburgenland begann für die Kroaten zwischen Wien und Ödenburg ein Kampf um ihren althergebrachten katholischen Glauben. Leider fehlen uns darüber nähere Angaben. Konsul wirkte in Eisenstadt und Umgebung fast 12 Jahre lang, von 1568 – 1579. Er bemühte sich, von Weißpriach stark gefördert, als Wanderprediger die Kroaten zum Übertritt zur neuen Lehre zu bewegen. Drei Jahre nach seiner Ankunft starb sein Gönner, Weißpriach. Als seine Nachfolger wurde Zinzendorf vom kaiserlichen Hofrat ernannt. Ebenfalls ein Anhänger der Lehre Luthers. Seine Gemahlin Barbara unterstützte Konsul bei seiner Tätigkeit finanziell und bemühte sich sehr, ihm zu helfen.<sup>13</sup> Zinzendorf starb schon am 8. August 1572. Maximilian übergab die Herrschaften Eisenstadt und Forchtenau an Seygfried Kollonich. Da er war auch Protestant und förderte, wie seine Vorgänger die Ausbreitung des Luthertums. Als er den Besitz übernahm, waren fast in jeder Gemeinde ein protestantischer Prediger, denen er Schutz und Hilfe angedeihen liess. Die Kroaten selbst hatten sich durch Konsul grösstenteils zum Übertritt bewegen lassen. In den Visitationsprotokollen heisst es, dass Baumgarten lutherisch sei und Antau einen sektischen Pfarer habe. 1597 war Lukas Krichonitius katholischer Pfarrer in Baumgarten. Die Gemeinde war jedoch lutheranisch. Trauersdorf war katholisch geblieben. Die Kroaten hatten sich der neuen Lehre sehr stark widersetzt. In Klingebach musste der protestantische Prediger nach seiner Ankunft einige Tage darauf den Ort fluchtartig verlassen, weil er von den kroatischen Bauern verprügelt wurde. Man kann also sagen dass auch ein gewisser Teil der kroatischen Bevölkerung die damals völkisch stärker war als heute, protestantisch wurde, dass aber auch die Kroaten die einzigen waren, die sich zur neuen Lehre nicht bekennen wollten. Stephan Konsul musste 1579 Eisenstadt verlassen. Er wurde ausgewiesen. Wohin er gegangen ist und wo er starb, ist nicht festzustellen. Seine Entlassung bedeutete den Beginn der Gegenreformation in Nordburgenland.“ (BIRICS, 1949., 73-76).<sup>14</sup> Kao što se razabire iz navedena teksta, autor je parafrazirao literaturu do koje je tada došao. No ipak je čudno da je taj dio u disertaciji pisao bez ijedne bilješke i pozivanja na izvore. Taj sam podulji

---

<sup>12</sup> Znamo da je 1549. Napustio župu Stari Pazin i otišao u Kranjsku, a 1552. stanovao je god Trubara u Rottenburg an der Tauber u Njemačkoj.

<sup>13</sup> Vidi: ZIMMERMANN, 1935., *nav. dj.*, 20.

<sup>14</sup> Spomenuta disertacija nalazi se u knjižnici Sveučilišta u Beču/Universitätsbibliothek Wien, pod brojem 16.961. i naslovom: *Geschichte der Einwanderung der burgenländischen Kroaten*. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der philosophischen Fakultät der Universität Wien, eingereicht von Eugen Biricz.

citat odabrao zato da se vidi što je pisao jedan gradišćanskohrvatski doktorand povijesti 1949. godine.

U svom radu Josef Rittsteuer pod naslovom *Über die konfessionelle Zugehörigkeit unserer Kroaten zur Zeit der Refromation und Gegenreformation* (1953.), želeći pokazati kako se doseljeni Hrvati u zapadnoj Ugarskoj u 16. stoljeću nisu priklonili Lutherovu nauku, osvrnuo se i na Stipana Konzula. Nizom predloženih svojih argumenata, postavlja i pitanje: „Soll ich noch weitere Zeugnisse für den treuen Glauben der nordburgenländischen Kroaten aus dieser für die Katholiken so schweren Zeit anführen? Wie sehr die Kroaten an ihrem von den Vätern übernommenen Glauben festhielten, mußten auch jene Prediger des Luthertums erfahren, die selber Kroaten waren und mit allen Mitteln versuchten, ihre Landsleute von ihren bisherigen Anschauungen abzubringen und zum Protestantismus zu bekehren. Ich verweise nur auf den bekannten Prediger von Eisenstadt, Stephan Consul, bei dem alle Voraussetzungen gegeben waren, die bisherigen Mißerfolge bei der Kroatenbekehrung in glänzende Erfolge umzuwandeln. Er war selber ein Kroat und noch dazu ein heller Kopf, konnte also die Lehre Luthers seinen Landsleuten in ihrer Muttersprache darlegen, was bisher kaum geschehen war. Er hatte den Grundherrn, bzw. den Pfandinhaber Hans Weißpriach hinter sich, der ihn eigens zum Zwecke der Kroatenmission berufen hatte, jener Weißpriach, dem man wahrlich kein Wohlwollen den Katholiken gegenüber nachsagen konnte. Consul stand sogar ein mit Tausenden von Gulden finanziertes Werk zur Verbreitung lutherischer Bibeln und sonstiger Schriften in kroatischer Sprache zur Verfügung, das auch entsprechend ausgenutzt wurde. Und was war der Erfolg? Wir wissen es nicht genau. Aber viel hat er bestimmt nicht erreicht, wie wir an den bisherigen Ausführungen feststellen konnten. Besonders mit den Einwohnern von Trausdorf muß er seine liebe Not gehabt haben, die er ‘des aberglaubens und der hartnäckigkeit‘ zeihet.“ (RITTSTEUER, 1953., 31). Vrlo je indikativno što autor uopće ne spominje da je Stipan Konzul za te Hrvate preveo s Antunom Dalmatinom i dao tiskati u Regensburgu 1568. *Postillu* na hrvatskom jeziku. Tako ozbiljan autor si takvo prešućivanje važne knjige ipak ne bi smio dozvoliti, bez obzira što se trudio pokazati da Hrvati nisu pristali uz reformaciju.

Bivši nadzornik hrvatskih škola Gradišća, direktor u mirovini Ivan Dobrović (1882. – 1967.) napisao je 1955. i svomu narodu poklonio knjigu *Naši Hrvati u dobi reformacije i prva stoljetja u novoj domovini*. O Stipanu Konzulu u toj knjizi čitamo, uz ostalo: „(...) Od Hansa v. Weisspriacha znamo, da je ovoj kritičnoj dobi ljeta 1568. iz Regensburga u Železno pozvao Štefana Konzula s namjerom, da ov na njegovi dobri naseljenim Hrvatima glasi novu vjeru i da iz njih stvori luterane. Weisspriach poslao je bio jur prije 50 toljarov za štampanje hrvatskih katekizmušev.<sup>15</sup> (...) Po prestanju hrvatske štampe u Urachu projde Konzul s Antnom Dalmatinom u Regensburg. Ovde su izdali ljeta 1568. još dva dijele Postile ili zbirke nediljnih prodik. Ovdje [Regensburgu] najde Konzula poziv Ivana Weisspriacha, ki ga pozove u Železno i mu naloži, da Hrvate njegovih gospošćin zadobi za nauk Luthera. Štefan Konzul u Železnu stanovao je cijelih jedanaest ljet od 1568. do 1579. ljeta. On je bio – danas bi rekli – misijonar Lutherova nauka u hrvatski seli železanskih i fortinavskih gospošćin, ka su bila: Vulkaproderštof, Trajštof, Uzlop, Cogerštof, Otava, Štikapron, Celidof, Rasporak i Ciklež. Smimo si predstaviti, da je poiskao i Hrvate Velike Holovajne, Česna, Melindofa, Kreništofa i

---

<sup>15</sup> Ta Dobrovićeva rečenica nema nigdje povijesnoga uporišta da je Weisspriach poslao u Urach novac za tiskanje hrvatskih katekizama. No on je obećao Stipanu Konzulu 50 zlatnika za tiskanje *Postille* (prije nego je tiskana 1568.). O tome vidi u pismima ovdje kao i u mojoj knjizi (2007., 327-357). Naime u svojoj knjizi Zvonimir Bartolić, modificirano ponavlja to isto što je napisao Dobrović : „Osim toga Weisspriach je već i prije tiska regensburške Postile, za uzdržavanje hrvatske tiskare u Urachu dao potporu od pedeset talira.“ S uputom na Dobrovićevu knjigu, str. 25, treba 20. BARTOLIĆ, 1989, 129.

Štedra, u ki zadnji seli činili su Hrvati samo manjinu.<sup>16</sup> Da li je imao Konzul dopust<sup>17</sup> pristupiti u sela Cindrof, Pajngrt, Orbuh i Klimpuh, ka su slišila pod grad Lanžer ili varoš Šopron, nam nij poznato. Ali moguće je bilo, ar u toj dobi su imala i ova sela evangeličke gospodare“ (DOBRONIĆ, 1955., 20-23; TOBLER, 1995., 121-122). Koliko je Stipan Konzul imao uspjeha kod ubogih Hrvata na Weißpriachovim imanjjima, teško je danas reći. Dobrović misli da su Hrvati i hrvatski svećenici ostali kod svoje stare vjere, u tome im je pomagao i privilegij Ferdinanda I. kojim je onemogućeno Weißpriachu i drugim gradskim kapitaninom protiv volje Hrvata nametati im evangeličke pastore.<sup>18</sup> „Ča se je s Štefanom Konzulom ugodalo, nigde nij zazlamenovano. Ljeta 1579. izgubi se njegov slijed u Železnu. Štefan Konzul je jedini lutorski pastor na prostoru današnjega sjevernoga Gradišća, od koga moremo sigurnošćum reći, da je govori – ako i ne naš – ali hrvatski jezik. Da je njegovo trudenje ostalo neuspješno, mora se pripisati vjerskoj razlici, ka je postala med kršćani kroz nauk Wittemberga“ (DOBROVIĆ, 1955., 24). U opsežnom djelu, zapravo kompediju, o gradišćanskoj povijesti i kulturi, zapisano je i o Stipanu Konzulu.<sup>19</sup> U sklopu izlaganja o reformaciji u zapadnoj Ugarskoj odnosno u Gradišću, o Konzulu čitamo: „(...) Weißpriach gewann nun Stephan Consul Isterricher (Istrianer), den Übersetzer deutscher protestantischer Schriften und Bücher in die kroatische ins slowenische Sprache.“ Sigurno da tom rečenicom čitatelju nije predočena prva slika o Konzul. Naime, on nije bio samo prevoditelj njemačkih spisa i knjiga na hrvatski i slovenski jezik. Na slovenski uopće nije prevodio. Na citiranu rečenicu nastavlja se „1568 nahm er seine Arbeit auf.“ (1568. Konzul je započeo svoj rad). Uopće se ne spominje da je za Hrvate preveo s Antunom Dalmatinom *Postillu* i dao ju tiskati u Regensburgu. Nije mi jasno zbog čega je autor teksta bio toliko suzdržan da ne spominje tu činjenicu važanu za povijest hrvatske knjige kod Hrvata u zapadnoj Ugarskoj, tj. Današnjem Gradišću.

O Stipanu Konzulu u svom radu piše također Fred Sinowatz (1957.) pod naslovom: *Reformation und katholische Restauration in der Grafschaft Forchtenstein und Herrschaft Eisenstadt*, tiskan u seriji *Burgenländische Forschungen*, Heft 35, Eisenstadt.

U članku Gradišćanca Martina Meršića, ml. (1894. – 1983.), na njemačkom jeziku, o Stipanu Konzulu čitamo: „(...) Stefan Konzul Istranin, gebürtig aus Istrien, nach dem Vater ein Kroat, nach dem Mutter ein Italiener, kam auf Einladung Weisspriachs nach Eisenstadt, um den Kroaten in dieser Umgebung den neuen Glauben zu verkündigen. Konsul hielt sich hier in Eisenstadt vom Jahre 1568 bis 1579 auf. In dieser Zeit hat er versucht in Klingensbach und in Kolnhof die neue Religion zu verkündigen, sties aber auf starke Abwehr. Ob auch der Slowene Anton Dalmatin versucht hat, bei uns den neuen Glauben zu verkündigen, darüber ist uns nichts bekannt“ (MERŠIĆ, 1971.). I ovdje moram primjetiti sljedeće. Autor naziva Antuna Dalmatina Slovincem što nije točno. Vjerojatno je imao na umu Jurja Dalmatina koji je Slovenac i autor prijevoda *Biblije* 1584. na slovenski jezik. Meršić je u svom članku napisao još jednu netočnost, naime da je *Katechismus. Jedna malahna knjiga...* (1564.) na latinici prva poznata tiskana knjiga gradišćanskih Hrvata na njihovom jeziku. I tu je krivo zaključio; Katekizam nije izričito namijenjen tim Hrvatima, to nije navedeno ni u naslovu niti u predgovoru Katekizma. To da su ga mogli svećenici koristiti, a iz riječi Ambroza Frölicha, knjižara u Beču, koji je raspačavao hrvatske knjige tiskane u Urachu, saznajemo da je svome bratu Andriji svećeniku u Baumgartenu-Pajngrtu darovao takav Katekizam. No točno je to, kako piše Meršić, da su Antun

<sup>16</sup> O naseljavanju Hrvata u spomenutim selima vidi: TOBLER, 1995., 117-121; Vidi još: Nikola BENČIĆ, Stipan Konzul Istranin u Austrijskom Željeznu (1568 – 1579). U: *Buzetski zbornik*, knj. 17, Buzet 1992., 5-10.

<sup>17</sup> Dozvolu, dopuštenje.

<sup>18</sup> O nametanju prodekatora Hrvatima piše Mate Ujević u knjizi: *Gradišćanski Hrvati*, Hrvatsko književno društvo Sv. Jeronima, Zagreb 1934., 70-71.

<sup>19</sup> Vidi: *Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes*, zweiter Band (erster Halbband) *Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt und die Freistädte Eisenstadt und Rust*. Herausgegeben von der Burgenländischen Landesregierung, Eisenstadt 1963., 280.

Dalmatin i Stipan Konzul preveli dvije *Postille* württemberskoga profesora Ivan Brencija. „Die Übersetzer schreiben in ihrer Einleitung, daß diese Bücher für die Kroaten in Westungarn bestimmt seien. Die beide Bücher erschienen im Jahre 1568. Das erste Buch enthält die Homilien von Advent bis Ostern, das zweite von Ostern bis zum Schluß des Kirchenjahres.<sup>20</sup> Die Slowene Dalmatin und der kroate Konsul aus Istrien haben in der istrischen Čakavština geschrieben und viele slowenische Wörter in ihre kroatischen Übersetzungen eingeführt.“<sup>21</sup> Meršić će spomenuti njemački tekst, uz neke modifikacije, iznova objaviti u knjizi: *Znameniti i zaslužni Gradišćanski Hrvati*, Čakavski sabor, Rijeka 1972., 14-17. No Antuna Dalmatina ne smatra više Slovincem, jer to ne navodi. I dalje spominje da je latinični Katekizam (1564.) kod Meršića je pogrešna godina 1554. “bio prva štampana hrvatska knjiga, ka je bila Gradišćanskim Hrvatima poznata”. U vezi s jezikom sad piše: “Anton Dalmatin i istrijski Hrvat Konzul, kao i drugi hrvatski protestantski pisci, pisali su istarsko-primorsko-otočkom čakavštinom. Ispočetka su prevadjali doslovno Trubarjeve slovenske knjige, čim su zapeljali u svoje prijevode mnoge slovenske riči.”<sup>22</sup>

Evo i rečenica Krešimira Gerogijevića koji o Stipanu Konzulu i Antunu Dalmatinu, u vezi s *Postillom* (1568.) zapisuje: “(...) Konzul je ostao s Dalmatinom u Urachu i 1565, poslije smrti Ungnadove, a 1568. zajedno su izdali u Regensburgu prijevod Lutherove *Postile*. Poslije toga, Konzul je otišao među gradišćanske Hrvate, na imanje baruna od Weisspriacha kod Eisensteina (Željezno) u istočnoj Austriji, gdje je bilo dosta uskoka i izbjeglica iz naših krajeva, i tu vjerojatno i umro” (GEORGIJEVIĆ, 1969., 26). No treba reći da su Konzul i Dalmatin preveli *Postilu* Ivana Brencija a ne Lutherovu. Uostalom u naslovu *Postille* naveden je Ivan Brencija a ne Luther. Netočno je naveden grad Eisenstein, treba Eisenstadt; nije jasno kako je Georgijević spomenuo uskoke iz hrvatskih krajeva. Tko su bili uskoci, danas se točno zna. Pretci gradišćanskih Hrvata to sigurno nisu bili; barem se oni ne spominju u radovima, Feliksa Toblera, Josefa Breua i drugih povjesničara. Očito, Georgijević u navedenom citatu piše netočno.

Kad je u Povijesnom muzeju Hrvatske u Zagrebu 1970. Bila priređena izložba pod naslovom: *Gradišćanski Hrvati od XVI stoljeća do danas*, hrvatski povjesničar Mirko Valentić, u Katalogu izložbe, napisao je povijesni pregled o Hrvatima u zapadnoj Ugarskoj 16. stoljeća. Tako će, uz ostalo, i o Stipanu Konzulu napisati: “(...) Austrijsko plemstvo postalo je ubrzo svjesno znatne moći brojnih doseljenih Hrvata, koji su prema njihovoj ocjeni, ugrozili interese tog plemstva. Pokušali su najprije riješiti se Hrvata kao katolika, koji su opet, prema njihovoj ocjeni, postali kočnica uspješnom razvoju protestantskog pokreta u zapadnoj Ugarskoj i Donjoj Austriji. Zbog toga je istaknuti feudalac Hans Weispriach 1566. godine pozvao u svoj grad poznatog protestantskog pisca Hrvata Stjepana Konzula da dođe u Željezno, gdje bi prema želji Weispriacha proširio protestantizam među Hrvate, kojih je ovdje ‘ne malahan broj’. Već 1568. god. Stjepan Konzul se nalazi u Željeznom, gdje ostaje do 1579. s namjerom da prema posebnoj želji Weispriacha i drugih austrijskih plemića, pridobije Hrvate zapadne Ugarske i Donje Austrije za protestantizam. U uvodu *Postile* (I. dio), odnosno prijevoda Brenciusa, Stjepan Konzul i Antun Dalmatin obraćaju se Hrvatima zapadne Ugarske Kojima, s obzirom na njihov velik broj, a u uvjerenju da će rado prijeći na protestantizam, nameću veliku historijsku ulogu. Naime, prema njihovim predviđanjima ovi Hrvati bi mogli, s obzirom na znanje jezika, odlučno

<sup>20</sup> Autor je zaboravio navesti da *Postilla* sadrži na prvom mjestu tekst evanđelja a tek onda dolaze homilije.

<sup>21</sup> Meršić i dalje smatra Antuna Dalmatina Slovincem pa onda su u prijevodima zastupljene slovenske riječi, iako su pisali istarskom čakavštinom. No to ipak nije tako, možda slovenizama ima ali ne u velikom broju.

<sup>22</sup> U vezi s jezikom u tiskanim uraškim hrvatskim izdanjima valja vidjeti najnovija istraživanja u zbornicima: *Stumačeno pravo i razumno*. Studije o jeziku knjiga hrvatskih protestanata 16. stoljeća. Zbornik, uredili: Tanja Kuštović i Mateo Žagar, Zagreb 2020.; *Jezik protestantskih izdanja i književnojezične koncepcije 16. stoljeća*. Zbornik, ur. Ivana Eterović i Mateo Žagar, Zagreb, 2021.

poslužiti širenju protestantizma među narodima turskog carstava. Ova *Postila* i protestantski *Katekizam* iz 1564., od istih autora, bile su prve knjige namijenjene Hrvatima u zapadnoj Ugarskoj s namjerom da se na taj način ubrza proces širenja protestantizma među tamošnje Hrvate, a time crkvena autonomija učini nepotrebnom. Ne može se tvrditi da je austrijsko plemstvo na taj način željelo Hrvate zapadne Ugarske još više odvojiti od stare domovine, ali je poznato da nastojanja tog plemstva, kojemu je Stjepan Konzul poslužio samo kao jedna od brojnih poluga, nisu imala većeg uspjeha. To je, između ostalog, bio razlog da su se donjoaustrijski staleži obratili kralju Maksimilijanu II. 1573. pred kojim su optužili hrvatske iseljenike [doseljenike, A. J.] da, s obzirom na njihov veliki broj, počinju vladati nad Nijemcima. Zbog toga je vladar 1573. godine izdao tajne instrukcije upraviteljima posjeda u kojima nedvosmisleno određuje kako će se ubuduće postupati prema Hrvatima.”<sup>23</sup> Ono što bih komentirao u ovom citatu jest da *Katekizam* (1564.), tiskan latinicom u Tübingenu/Urachu, nije izričito bio namijenjen Hrvatima u zapadnoj Ugarskoj, tako da se on ne može ubrojiti među prve tiskane knjige za njih, to je samo *Postilla* (1568.).

Mađarski slavist László Hadrovics (1910. – 1997.) u svom referatu, održanom 1970. u Mogersdorfu pod naslovom *Schrifttum und Sprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert*, o Postilli (1568.) zapisao je: „Das erste gedruckte Buch in der Muttersprache haben die Protestanten den buregeländischen Kroaten gegeben. Zur Zeit der kroatisch-slovenischen Reformation, als Vergerius und Konzul ihre kroatischen Bücher mit kyrillischen, lateinischen und Glagolitischen Buchstaben druckten (in der Zeitspanne zwischen 1555 und 1568 insgesamt 27 Schriftwerke), war das letzte Product dieses literarischen Unternehmens, nämlich Dalmatins Postillenbuch (1568), für die Kroaten in damaligen Westungarn bestimmt. (...) Von Konzul weiß man noch, daß er als Prediger von 1568 bis 1579 in Eisenstadt lebte, aber von seiner späteren literarischen Tätigkeit ist nichts bekannt. Übrigens zählt das Postillenbuch zu den wertvollsten Raritäten der älteren kroatischen Literatur.“<sup>24</sup> Moram primijetiti, naime nije jasno zašto autor spominje Vergerija uz Dalmatina i Konzula kao da je on s njima prevodio i pripremao za tisak hrvatske knjige na latinici, glagoljici i ćirilici. Kao što je poznato Vergerije nije bio aktivno uključen u prevoditeljsku djelatnost u Urachu, Hadrovics je to morao znati.

László Hadrovics je kasnije u monografiji: *Schrifttum und Sprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert*. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien. 1974. pod naslovom: *Die protestantischen Postillen, 1568*, uz ostalo, napisao: „(...) Dieses Postillenbuch ist das letzte Stück der literarischen Produktion der kroatischen Protestanten. Es wurde nicht mehr in der kroatischen Druckerei von Hans Ungnad in Tübingen – denn Ungnad war am 27. 12. 1564 gestorben –, sondern in Regensburg gedruckt. Auch standen die Herausgeber zu dieser Zeit nicht mehr unter dem Schutz des Herzog Christoph von Württemberg, sondern der Feudalherren Johannes von Weißpriach und Maximilian von Pollheim und Wartenburg (letzterer war Weißpriachs Schwiegersohn), die auch in dem damals zu Niederösterreich gehörenden Westungarn ausgedehnte Besitzungen hatten, teilweise mit kroatischen Leibeigenen. (...) Sprache und Orthographie zeigen dieselben Eigentümlichkeiten, wie die übrigen kroatisch-protestantischen Bücher dieser Zeit. Die Sprache dieses umfangreichen und auch inhaltlich anspruchsvollen Sprachdenkmals verdiente es jedoch, näher untersucht zu werden, denn die Übersetzung der Postillen war wohl die bedeutendste Leistung der kroatischen Protestanten. (...) Von Konzul wissen wir, daß er von 1568 bis 1579 als evangelischer Pfarrer im Burgenland wirkte und 1579 in Eisenstadt gestorben

<sup>23</sup> Mirko VALENTIĆ, *Gradišćanski Hrvati od XVI stoljeća do danas*, Zagreb 1970., 22.

<sup>24</sup> Referat je objavljen u: *Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf 1970 in Mogersdorf. Österreich und die Südslawen*, Bd. 2, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, Eisenstadt 1973., 25-32, odnosno 26.



ist, von seiner literarischen Tätigkeit in dieser Zeit ist uns jedoch nicht bekannt“ (HADROVICS, 1974., 22-23). Kao što vidimo Hadrovics je u monografiji ipak Vergerija izostavio, jer je, vjerojatno, uvidio da je u prijašnjem članku njegovo ime neopravdano naveo uz Konzula i Dalmatina.<sup>25</sup>

Prigodom obilježavanja 450. obljetnice doseljenja Hrvata u današnje Gradišće, a onda zapadnu Ugarsku, Bela Schreiner tiskao je dvojezičnu knjigu: *Das Schicksal der Buregländischen Kroaten – Sudbina Gradišćanskih Hrvatov* (1983.). U knjizi u hrvatskom dijelu, u poglavlju *Doba reformacije*, čitamo sljedeće: “(...) Nam jur poznati zemljoposjednik Hans Weißpriach, komu je pripadao velik dio zemlje oko grada Željezna, pozove 1566. ljeta hrvatskoga lutorskoga pisca Štefana Konzula, da bi proširio po njegovoj želji lutorsku vjeru na svojem posjedu, jer ima na njem ‘ne mali broj Hrvatov’. Na pomoć mu dojde i Hrvat Antun Dalmatin. I ovi dva prevodu 1564. i tiskaju na hrvatskom jeziku Postilu, razlaganje evanđelja, i ‘Veliki katekizam’. Ovo su bile prve knjige za Hrvate na ugarskom teritoriju, ke su se proširile i po seli Doljnje Austrije, gdje su živili Hrvati. Poznato je, da nastojanjem plemstva, komu su služili Štefan Konzul i Antun Dalmatin kot posluga za širenje lutorske vjere i tim za odnarodjivanje, nije imalo spjeha. Hrvati su žilavo otklonjivali novu ‘nimšku’ vjeru i dostaputa silom prognali lutorske prodikače iz svojih sel” (SCHREINER, 1983., 261). Nažalost i u ovom citatu ima nekoliko posve netočnih podataka. 1. Weißpriach Konzula nije pozvao 1566., nego je došao 1568. poslije Uskrsa u Željezno. 2. Konzulu nije došao Antun Dalmatin u pomoć, jer je on otišao u Ljubljano. 3. Njih dvojica nisu preveli 1564. i tiskali *Postillu* i *Veliki katekizam*.<sup>26</sup> *Katekizam* latinični tiskan je u Urachu 1564., a *Postilla* je tiskana 1568. u Regensburgu. Dakle loše je kada se o nečemu piše a ne navedu se točni podatci i oni ostaju u knjizi koja čitatelje niz godina dovodi u zabludu, a to nije cilj nijedne tiskane knjige!

U zborniku, tiskanom povodom 60. obljetnice dvorskoga savjetnika dr. Augusta Ernsta: *Burgenland in seiner pannonischen Umwelt* (Eisenstadt 1984., 14), Nikola Bencsics, pod naslovom *Einige Bemerkungen zu älteren Beziehungen der burgenländischen Kroaten zur alten Heimat*, vrlo oskudno piše o Stipanu Konzulu. „(...) Die erste Kulturschaffenden und Kulturträger – heute würde man sagen Multiplikatoren – waren gewis Priester, die noch in den Klöstern und theologischen Schulen der alten Heimat ausgebildet wurden: so auch der berühmteste Vertreter der kroatischen protestantischen Literatur und Glaubensbewegung Stephan Consul aus Istrien (1521 – 1579), der von 1568 bis 1579 im heutigen Burgenland weilte und für die hiesigen Kroaten 1568 eine ‚Postille‘ in zwei Bänden herausgab. Er stammte aus den istrischen Pinquente – Buzet und war wahrscheinlich ein glagolitischer Priester, bevor er sich endgültig dem Protestantismus zuwandte. Seine Tätigkeit bei den hiesigen Kroaten war von keinen besonderen Erfolg gekrönt“ (BENCICS, 1984., 14). No treba reći da o Konzulovoj izobrazbi do danas ne znamo ništa. August Ernst u svojoj *Povijesti Gradišća – Geschichte des Burgenlandes* (Wien 1987., 161), gotovo da Stipanu Konzulu ne daje nikakvu važnost. I Ernst ponavlja što smo već naveli, da su hrvatski doseljenici ostali vjerni svojoj katoličkoj vjeri u kojoj su joj mnogo pomogli, svećenici koji su zajedno s njima došli u novu sredinu na prostore zapadne Ugarske. Hrvate nisu mogli od njihove vjere odvratiti niti, od veleposjednika, pozvani slovenski i hrvatski propovjednici (evanđelički). „Selbst der von Johann von Weißpriach 1569

<sup>25</sup> Hadrovics je još dodao: „Ein vollständiges Exemplar davon besitzt nur die Kreisbibliothek in Regensburg, und bloß den zweiten Teil hat auch die Akademie-Bibliothek in Agram. Zufällig iste s mir gelungen, auch ein weiteres, fast vollständiges Exemplar in der Budapester Universitätsbibliothek zu entdecken. Es fehlen nur die Titelblätter beider Teile, snost ist das ganze Werk in sehr gutem Zustand erhalten. (Meine Beschreibung ist erschienen in: *Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales et Slaves*, Tome XVIII 1966- 1967, Bruxelles 1968).“ HADROVICS, 1973., 26.

<sup>26</sup> Taj *Katekizam* latinični (1564.) dostupan je u pretisku. Priredio i pogovor napisao Alojz Jembrih, izd. Istarsko književno društvo „Juraj Dobrila“, Pazin, Hrvatsko kulturno društvo u Gradišću, Željezno/Eisenstadt, Katedra Čakavskog sabora, Buzet, Pazin 1991.

(treba 1568) nach Eisenstadt berufene, in Istrien als Kind kroatischer Eltern geborene, bekannte Prediger Stefan Consul mußte am Ende seines wahrscheinlich 1579 beendeten Lebens seine kaum erfolgreiche religiöse Bekehrungstätigkeit erkennen“ (ERNST, 1987., 161). To je sve što čitatelj o Konzulu saznaje, a saznao nije gotovo ništa o prvoj tiskanoj latiničnoj knjizi koju je on preveo s Antunom Dalmatinom i dao tiskati 1568. u Regensburgu. Konzul nije 1569. Pozvan u Željezno kako to Ernst navodi, došao je oko Uskrša 1568. U knjizi *Die burgenländischen Kroaten im Wandel der Zeit*, koju je uredio Stefan Geosits, Nikola Benčić je, uz ostalo, zapisao: „(...) Nach Ungnads Tod (1564) kam die Druckerei im Schwierigkeiten, und Consul zog bald (1568) zu den Kroaten in Westungarn. Er nahm auch eine für die niederösterreichischen und westungarischen Kroaten übersetzte *Postille* mit, die zuletzt 1568 im Regensburg erschien. Obwohl Consul etwa zehn Jahre in der Eisenstadter Umgebung tätig war, ist ihm kein Erfolg beschieden gewesen. Seine Spur verliert sich 1579, und wir können mit größter Wahrscheinlichkeit sagen, das er ein protestantischer Wanderprediger auf den Gütern Weißpriachs und Polheim war.“ (BENČIĆ, 1986, 55).

Stjepan Krpan će u svojim *Gradišćanskim portretima* (1988.), na prvom mjestu, pišući o Grguru Mekiniću (†1617.), navesti nekoliko rečenica vezanih i za Stipana Konzula: „(...) Poduzetni protestantski spisatelji marljivo su prevodili s latinskoga i drugih jezika vjerske knjige i širili ih među Hrvatima, pristalicama Lutherova učenja. Tako su Stjepan Konzul Istranin i Antun Dalmatin, iz mnogih jazik v’hrvaczki‘ preveli i u Tübingenu 1554. izdali svoj *Katechismus* i namijenili ga Hrvatima u zapadnoj Ugarskoj. Bila je to, kako misli Martin Maršić ml., prva štampana hrvatska knjiga, ka je bila Gradišćanskim Hrvatom poznata‘. Isti autori preveli su s latinskog ‚u Harvaczki yazik‘ i *Postille des Joannes Brenlisu* [Brentius, A. J.], koju su 1568. u dva sveska izdali u Regensburgu. U uvodu te zbirke propovijedi prevodioci su naznačili da je namjenjuju svojim zapadnougarskim sunarodnjacima. Na Weispriachov poziv došao je Konzul 1568. u Željezno i tu među Hrvatima djelovao do 1579.“<sup>27</sup>

I ovdje je treba ispraviti sljedeće. *Katechismus* nije 1554. tiskan u Tübingenu kako je autor naveo, niti je to bila prva knjiga namijenjena Hrvatima u zapadnoj Ugarskoj bez obzira što se poziva na Martina Meršića ml. Ta je netočna informacija perpetuirala i u nekoliko članaka u Gradišću pa čak i u ponekom njemačkom tekstu.

Nešto slično će pisati i Gerhard Neweklowsky (1991.): „Das erste Buch, das 1568 für Burgenländer Kroaten gedruckt wurde, ist die *Postille* des Württemberger Theologen Johannes Brentius. An ihrer Übersetzung ins Kroatische arbeiteten Antun Dalmatin und Stipan Konzul Istranin. Das Buch wurde in Regensburg gedruckt, denn die Südslawische protestantische Druckerei des Johann Ungnad in Urach bei Tübingen bestand damals nicht mehr. Stipan Konzul predigte den Burgenländer Kroaten, und wir wissen, da er 1579 in Eisenstadt starb. Die *Postille* ist übrigens einzige protestantische Buch, das den Burgenländer Kroaten zugeordnet war, es hat keine tiefer Spuren hinterlassen.“ (NEWKLOWSKY, 1991., 15).

Pogledajmo još jedan kraći diskurs o Stipanu Konzulu u tekstu Nikole Benčića, objavljen pod naslovom *Vjerski i kulturni život* u knjizi: *Povijest i kultura gradišćanskih Hrvata* (1995.). U podnaslovu *Protestantizam* Benčićeva članka o Stipanu Konzulu možemo pročitati: „(...) Hans Weißpriach pozvao je hrvatskoga luteranskog svećenika Stjepana Konzula kako bi kod Hrvata na svom vlastelinstvu proširio novu vjeru. Konzul potječe iz Piquentuma, današnjeg Buzeta u Istri što pripada koparskoj biskupiji [u Konzulovo vrijeme pripadao je Trstčanskoj biskupiji, A. J.]. U njegovoj župi bijaše ‚jezik bogoslužja višestruko staroslavenski‘. To je bio pop glagoljaš i priključio se, kao i njegov biskup Vergerius, koji je bio istodobno savjetnik

---

<sup>27</sup> Stjepan Krpan, *Gradišćanski portreti*, Kršćanska Sadašnjost, Zagreb 1988., 13. Krpana navodi 1554. godinu u kojoj je tiskan *Katekizam*. To je netočna godina, te godine uopće nije bila utemeljena tiskara u Urachu!

kneza Kristofora iz Württemberga, novom vjerskom pokretu. Središnja ličnost pokreta reformacije kod Hrvata i Slovenaca bijaše Hans Ungnad iz Sonecka, koji je otvorio tiskaru u Tübingenu, a kasnije u Urachu,<sup>28</sup> koja je postala duhovnim središtem južnoslavenske reformacije.<sup>29</sup> Upravitelji tiskare bijahu Stjepan Konzul i Anton Dalmatina,<sup>30</sup> koji su između 1560. i 1565. izdali 35 djela na glagoljici, ćirilici i latinici.<sup>31</sup> Nakon Ungadove smrti zapala je tiskara u teškoće, a Konzul se preselio [s Antunom Dalmatinom] u Regensburg, gdje je upravo živio znameniti Matija Vlačić – Fracius Illyricus. Ovdje su Konzul i Dalmatin izdali Brenzove epistole<sup>32</sup> u dva sveska za Hrvate iz Donje Austrije i zapadne Mađarske. Knjigu su financirali Maximilijan Pollheim i Hans Weißpriach,<sup>33</sup> na čijim su imanjinama mnogobrojni podanici govorili samo hrvatski. Namjeravali su „(...) pridobiti ih za novu vjeru“. I tako dođe 1568. g. Konzul u Željezo, no nije polučio uspjeh (...). Uskoro se Konzulu zametne svaki trag, no danas možemo kazati sa sigurnošću da je bio protestantski lutajuć propovjednik na imanjinama Weißpriacha i Pollheima“ (BENČIĆ, 1995., 202).

U knjizi *Književnost gradišćanskih Hrvata od XVI. stoljeća do 1921.* autor Nikola Benčić, u poglavlju *Protestantska književnost* posvećuje tri i pol stranice Stipanu Konzulu i Antunu Dalmatinu. Smatram da je autor u pravu kada piše: „Prvo ugledno ime gradišćanskohrvatske književnosti je ujedno i najuglednije ime protestantskoga pokušaja u Hrvatskoj – Stipan Konzu. On dolazi prvi put u proljeće 1567. u Gradišće na Weißpriachovo vlastelinstvo, kojom je prilikom imao i mogućnost propovijedati Hrvatima, koji su ga slušali posebnom pažnjom“.<sup>34</sup> Konačno se preselio u Željezo, u zapadnu Mađarsku, u početku 1568.<sup>35</sup> Među gradišćanske Hrvate nije došao praznoruk, već je ponio sa sobom knjigu ‚Postila‘, prijevod Johannes Brentza. To je ujedno i prva knjiga za zapadnomadžarske, dakle, danas, gradišćanske Hrvate“ (BENČIĆ, 1998., 19). Autor s nekoliko rečenica o Konzulu piše, da potječe iz Buzeta gdje je rođen 1521., zatim njegovo izgnanstvo 1549. iz župe Stari Pazin, o putu u Njemačku te naslov *Postille* u prijepisu, i Nastavlja: „Čini se da Konzul ipak nije imao uspjeha među gradišćanskim Hrvatima Željezanske gospoštine. U jednom se pismu Bartolomej Pica iz Graza, koje piše 16. rujna 1568. Nikoli Gallusu (1516 – 1570) u Regensburg tuži da su Hrvati tvrdokorna srca i ne prihvaćaju Konzulove riječi. (...) Kulturnopovjesno je možda

---

<sup>28</sup> Ivan Ungnad nije nikada u Tübingenu „otvorio“ tiskaru jer je ona već postojala i pripadala je vlasniku Morhardt. O tome je već bilo govora naprijed u ovoj knjizi.

<sup>29</sup> Ne bi se moglo reći da je Urach bio duhovno središte južnoslavenske reformacije. Urach je bio središte tiskanja knjiga na glagoljici, ćirilici i latinici namijenjenih južnim Slavenima prije svega Hrvatima a onda, Bošnjacima, Srbima i Bugarima.

<sup>30</sup> Niti to nije točno. Oni su bili prevoditelji i korektori hrvatskih knjiga. Upravitelj je bio Primož Trubar, Ivan Ungnad vlasnik tiskare i njen blagajnik.

<sup>31</sup> Ukoliko se uzmu u obzir knjige tiskane na talijanskom jeziku, jasno i na latinici, onda bi navedena brojka bila moguća. Na glagoljici je tiskano 15 knjiga, ćirilici 8, latici 7, talijanskom 6 knjiga.

<sup>32</sup> Epistole su Poslanice, ako je riječ o *Novom zavjetu* (Bibliji), no oni su izdali *Postillu* u kojoj su sadržana evanđelja za sve nedjelje i blagdane u crkvenoj godini, a nakon evanđelja slijede homilije (propovjedi temeljene na dotičnom evanđelju).

<sup>33</sup> Koliko je dosad poznato samo je Weißpriach za tiskanje *Postille* dao 50 zlatnika, Pollheim se uopće ne spominje. Vidi Konzulova pisma u knjizi: Alojz Jembrih, *Stipan Konzul i „Biblijski zavod“ u Urachu*, Zagreb 2007., 327-351.

<sup>34</sup> Uostalom to se može razabrati iz Weißpriachova pisma upućena iz Beča gradskom poglavarstvu Regensburga 7. XI. 1567. u kojem piše: „Nedavno je ovdje ponovno bio gospodin Stipan Konzul, Vaš kantor i crkveni službenik, radi potpore i pomoći za jednu hrvatsku Postilu u ovoj pokrajini i između ostaloga govorio i s mojim Hrvatima i propovijedao im, čime je pridobio njihovu osobitu ljubav. Prema tome upućujem svoju srdačnu zamolbu za dopuštenje da ga sada mogu službeno pozvati iz kršćanske ljubavi i prijateljstva da ubogi Hrvati također upoznaju Svjetlost Božju. Time ćete učiniti dobro djelo jer će on moći više učiniti kod naših Hrvata nego kod Vas, za što ćete sigurno imati razumijevanja. Time ću dobiti više nego što zaslužujem.“ JEMBRIH, 2007., 330, 343.

<sup>35</sup> Kao što je već rečeno, Konzul je u Željezo došao 1568. poslije Uskrsa a ne početkom te godine, to se razabire iz njegovih pisama; ta pisma vidi u mojoj knjizi (2007., 207-212).

značajan predgovor i posveta (*Postille*, A. J.) gospodinu Hansu von Weißpriachu, vlastelinu Kobrštofa, kapetanu Željezna, Fortnave i Maksimilijanu Pollheimu, gospodaru Ottenschlaga u Donjoj Austriji na čijim dobrima su živjeli novodoseljeni Hrvati u velikom broju<sup>36</sup> i koji časnici [valjda plemići, feudalci] su i omogućili tiskanje knjige u Regensburgu. Knjiga spada među rijetkosti hrvatske književnosti“ (BENČIĆ, 1998., 20). Antunu Dalmatinu Benčić posvećuje svega šest redaka: „Konzulov suradnik Antun Dalmatin, možda iz Senja ili sjeverne Dalmacije, rođen je u početku XVI. stoljeća. I on je morao zbog protestantizma napustiti Istru, gdje je bio svećenik i otišao u Ljubljano, odakle je početkom 1561. otišao preko Beča u Urach.<sup>37</sup> U Njemačkoj je ostao do 1566., a zatim se vratio u Ljubljano, gdje umire 1579.<sup>38</sup> Smatra se prvim Konzulovim suradnikom i najboljim prevoditeljem Konzulove grupe“ (BENČIĆ, 1998., 23). Od napisa o Stipanu Konzulu iz pera gradišćanskih Hrvata, spominjem još što je o njemu rečeno u knjizi koja slovi kao školski učbenik gradišćanskih Hrvata: *Povijest Gradišćanskih Hrvatov* (2018., 97-98)<sup>39</sup>. Zapis je vrlo sažet, s podnaslovom: *Prve hrvatske protestantske knjige*, čitamo: „Uz potporu zapovidnika Slavonske i Hrvatske krajine i varaždinskog župana Ivana (Hansa) Ungnada utemeljene su tiskare u Tübingenu i Urachu.<sup>40</sup> U nji su djelali na objavljivanju hrvatskih djela Stjepan Konzul i Antun Dalmatin. Onda je tokom samo četirih ljet tiskano 25 knjig u 25000 primjerkov. (...) Posebno aktivan u širenju reformacije na svoji posjedi je bio Hans von Weißpriach. Pozvao je Stjepana Konzula, ki je u Urachu tiskao djela na glagoljici, ćirilici i latinici. Za zapadnougarske Hrvate je on u Regensburgu 1568. ljeta priredio za tisak *Postillu*, dva sveske nediljnih prodikov.<sup>41</sup> Konzul je bio porijeklom iz Pinquentuma, današnjega Buzeta u Istri, pa je dobro poznao staroslavenski jezik i bogoslužje.“

U predočenom pregledu, u kojemu sam želio čitatelja upoznati što se je i kako pisalo o Stipanu Konzulu, što od gradišćanskih i njemačkih, što od hrvatskih autora, razabire se da su neki autori o njemu podastri točne podatke, a neki netočne o njegovom djelovanju u doba reformacije u zapadnoj Ugarskoj, dakle među Hrvatima doseljenim iz hrvatskih područja bježeći pred osmanlijskim osvajanjima.<sup>42</sup> Što se pak tiče sličnih napisa u povijestima hrvatske

---

<sup>36</sup> Upravo je njima bila i namijenjena *Postilla*, a ne kako čitamo: da je bila „namijenjena Hrvatima na međimursko-prekmursko-ugarskom području.“ (JAMBREK, 2017., 101). Gotovo je nevjerovatno kako se naočigled želi tendenciozno (pa i krivom informacijom) čitatelju podastri nešto što ne odgovara činjenici. Jer ako se točno zna koja su to imanja imali spomenuti plemići i na čijim su imanjima obitavali Hrvati, onda to nije nikako prostor koji spominje Jambrek. Uz to moram ispraviti rečenicu u *Hrvatskim novinama*, tajedniku gradišćanskih Hrvata, br. 49 (10. XII. 2021.,8), koja je iz pera Nikole Bečića: „Prve akcente vjersko-literarnoga djelovanja je stavio Stipan Konzul Istranin (1521. – 1579. u Željeznu), kada je 1568. ljeta došao na poziv Hansa v. Fürsta u Željezno i donesao sa sobom svoju *Postillu*.“ Očito je Benčić zabunom naveo da je Konzul bio pozvan u Željezno od Hansa Fürsta. Pozvan je bio od Hansa von Weißpriacha što je Benčić u svojim prijašnjim radovima i navodio.

<sup>37</sup> Koliko je dosad poznato, Beč se nigdje ne spominje preko kojega je Dalmatin putovao za Urach.

<sup>38</sup> Moram pripomenuti da Antun Dalmatin nije ostao u Njemačkoj do 1566. godine, jer ga Stipan Konzul spominje u svom pismu u Regensburgu 24. travnja 1568. i 21. veljače 1568. Istina Konzul je najavljiavao Weißpriachu da će i Dalmatin doći u Željezno, no nema za to podataka.

<sup>39</sup> Knjigu je objavilo *Hrvatsko kulturno društvo u Gradišću* kao školski učbenik pod brojem 185536. Autori (sastavljači) knjige su: Nikola Bencsics, Miroslav Šašić i Stefan Zvonarich, Željezno 2018. Novčanu potporu dali su: Bundesministerium, Bildung, Wissenschaft und Forschung i Republika Hrvatska, Središnji državni ured za Hrvate izvan Republike Hrvatske.

<sup>40</sup> I ovdje moram naglasiti da Ungnad u Tübingenu nije utemeljio tiskaru, nego u Urachu, jer dvorac Amandenhoff je u tom gradu!

<sup>41</sup> Trebalo je ipak navesti da je Konzul *Postillu* preveo s Antunom Dalmatinom na hrvatski jezik i dao tiskati. Riječ *prirediti* ne znači *prevesti* što je ipak vrlo važno naglasiti. Osim toga *Postilla* nije knjiga samo „nediljnih prodikov“, kao što je navedeno. nego evanđelja nakon kojih slijede prodike-propovijedi.

<sup>42</sup> U članku Nikole Bečića ćemo pročitati: „(...) što se gospoštije Željezno tiče, u vrijeme Konzulova dolaska, njoj su pripadala hrvatska sela s pretežnim hrvatskim stanovništvom: Uzlop/Oslip; Traštof/Trausdorf; Vulkaproderštof/Wulkaaprodersdorf i Otava/Antau, te sela s hrvatskom manjinom: Česna/Schützen; Cokula/Ogau; Porpuh/Rohrbach i Melindorf/Müllendorf. U Fortnavskoj grofoviji većinaska su bila sela: Rasporak/Drassburg; Ciklež/Siegless; Celindrof/Zillingtal; Štikapron/Steibrunn, a manjinska sela toga vremena

književnosti i u njima, također, ima disparatnih podataka o Stipanu Konzulu kao i Ungnadovoj hrvatskoj tiskari u Urachu. Relevantni podatci o Stipanu Konzulu i Antunu Dalmatinu ipak nam pruža *Hrvatski biografski leksikon*, knj. 1 (1983., 187-189) i knj. 7 (2009., 574-576). Jedino je potrebno ispraviti u *Istarskoj enciklopediji* (2009., 406), u tekstu o Stipanu Konzulu, koji je potpisan od R.(edakcije) gdje je napisano da su obojica Antun Dalmatin i Stipan Kozul „preselili u Gradišće, gdje su netom doseljenim hrv. izbjeglicama propovijedali protestantizam“. Ovdje je rečeno da Antun Dalmatin nije s Konzulom otišao u Gradišće nego je otišao u Ljubljano. Nespretno je rečeno da su propovijedali protestantizam. Propovijeda se riječ Božja – evanđelje. Protestantizam značenjski ima polazište u lat. glagolu *protestare* i znači prosvjedovati, protiviti se nekome ili nečemu; *protestantizam* obuhvaća kršćanske crkve i sekte proizašle iz reformacijskoag učenja. Sam naziv potječe od ukaza zvanog *Protestatio* (Prosvjed) koji su na Drugom saboru u njemačkom gradu Speyeru 1529. objavili njemački izborni knezovi (njih 5) i gradovi (njih 14) skloni reformama Martina Luthera, a koji se nisu slagali s katoličkom većinom.<sup>43</sup> Prema tomu, Konzul i Dalmatin nisu nikako propovijedali protestantizam kako je to rečeno u *Istarskoj enciklopediji*.

No još je treba reći da u monografiji *Šopron grad kulture i suradnje* (2008., 134), uz točne, ima i netočnih podataka. Kao na primjer, piše da je Stipan Konzul „Najprije radio u Metliki, a poslije odlazi u Njemačku i pod zaštitom Hansa Ungnada osniva tiskaru u Urachu (1561. -1566.) pokraj Tübingena.“ Dakle, Konzul nije radio u Metliki, a niti je on osnovao tiskaru pod zaštitom Hansa Ungnada. O osnivanju tiskare više u knjizi (JEMBRIH, 2007.). Tiskara nije djelovala do 1566. kako je to u monografiju o Šopronu navedeno, nego je posljednje djelo tiskano na latinici *Beneficium Christi* 1565. godine.<sup>44</sup> Nažalost, netočni podatci i u toj knjizi zasigurno će nekome poslužiti kao točni pa će i dalje netočni podatci „živjeti“ u pojedinim člancima i knjigama. To je šteta za povijest djelatnosti uraške Ungnadove tiskare i onih koji su u njoj radili. Upravo zato pišem ove redke, koji se odnose na Stipana Konzula i njegov krug suradnika, da bih upozorio na ono što nije točno niti je potvrđeno u izvorima.

I na kraju može se postaviti pitanje, kakva je vrijednost *Postille*, prve tiskane gradišćansko-hrvatske knjige? Svakako je vrijednost višestruka. Ona nam pruža dragocjeno gradivo za proučavanje hrvatskoga jezika kojim je pisana, pruža važne podatke za povijest akcentuacije, jer je tekst u *Postilli* na mnogo mjesta otisnut s naglascima, pa je to *prvo pouzdano bilježenje hrvatskoga akcenta* četrdeset godina prije latinsko-hrvatske gramatike (1604.) Bartola Kašića (1575. – 1650.). *Postilla* svjedoči o postojanju Hrvata na prostorima ondašnje zapadne Ugarske, koji su mogli razumjeti jezik *Postille*, a koji je u velikom postotku čakavski. Prvi i drugi dio *Postille*, s preko 500 stranica teksta, kao knjiga, dragocjena je za proučavanje latiničnoga slovoписа u njoj.

Svakako, u prigodi obilježavanja 500. obljetnice rođenja Stipana Konzula, s prvotiskom *Postille*, gradišćanski Hrvati imaju razloga dičiti se tom knjigom i danas, jer bila je namijenjena njihovim predcima koji su ostali vjerni svojoj hrvatskoj riječi kojom je knjiga (1568.) bila pisana i tiskana, a dobro je da ju pamte i današnji gradišćanski Hrvati i njihovi potomci.

---

bila su: Štedra/Stöttera; Partipron/Breitenbrunn; Velika Holovanja/Grosshöflein i Kreštof/Kennssdor.“ BENČIĆ, *nav. dj.* 1992., 6. Vidi još TOBLER, 1986., 38-39.

<sup>43</sup> Tako prema *Općem religijskom leksikonu*, Zagreb 2002., 763;

<sup>44</sup> Ta ja knjižica dostupna u pretisku, priredio i pogovor napisao Alojz Jembrih., Istarsko književno društvo „Juraj Dobrila, Biblioteka pretisaka, knj. 8, Pazin 1996.

## Odredba cara Maksimilijana II. protiv doseljenih Hrvata u Donjoj Austriji Konzulova doba

Budući da je Stipan Konzul 1573. godine još uvijek boravio među Hrvatima u zapadnoj Ugarskoj, a u Donjoj Austriji živjeli su novodoseljeni Hrvati u velikom broju i kada je krajem prosinca iste godine car Maksimilijan II. uputio pismo (tajnu odredbu) Franzu Schönachu, s naptkom kako treba postupati s tim doseljenim Hrvatima u Donjoj Austriji, postaje nam jasniji položaj Hrvata kojima je Konzul trebao naviještati Evanđelje, čitajući ga iz *Postille* (1568.). Tekst careve tajne odredbe ovdje je predočen u prijevodu na hrvatski standardni jezik.

(Na omotu piše: *Našemu vjernomu, dragomu Franzu von Schönach, gospodaru kisečke<sup>45</sup> gosposčine*)

*Maksimilijan drugi po milosti božjoj izabrani rimski cesar, u svi časi množitelj carstva itd.*

Vjerni, dragi!

Od naših vjernih staleža naše kneževine Dolnje Austrije javljeno nam je, da broj Hrvata sve više i više raste, i da ovi pokušavaju susjednim Nijemcima vladati, osobito ondje, gdje su od njih brojčano jači. Budući da i kod naših podređenih sudova ima sličnih žalbi, prosili su nas pokorno naši spomenuti staleži za milostivo i pravo rješenje. Premda smatramo pravednim, da spomenute Hrvate, koje je Turčin, zakleti neprijatelj naše kršćanske vjere, prognao, i koji Hrvati su se tomu zakletomu neprijatelju čvrsto suprotstavili, primimo kao naše vjerne podanike te ih zamemo u našu carsku i kneževsku milost. Iako svojim radom zemlji nisu na štetu nego naprotiv, vjerno pridonose izgradnji zemlje, povećanju dohodka, rente i bogatstva; ali usprkos toga moramo paziti, da ubuduće ne postane iz velikoga broja ovih Hrvata, kao ljudi drugoga naroda i jezika, za prave stanovnike (domorodce) bilo kakva opasnost, zato ih se mora držati u brižnoj i potrebnoj pokornosti. Zbog toga smo se posavjetovali s našimi savjetnicima i staležima, te kao što je navedeno mnogo veoma važnih razloga, čini nam se najbolje da našu odluku tebi i našim drugim vjernim staležima, koji na svojim posjedima i pod svojom upravom imaju Hrvate, ne iznosimo javno, nego posebnim pismom tajno i tiho.

Prema tomu milostivo ti zapovidamo, da neopaženo, kao da smo ti mi to naredili, zamijeniš na kmetskim gospodarstvima, koje sada Hrvati imaju, kad god i gdje god ti je moguće, Hrvate s našim sposobnim Nijemcima. Ne dopusti, koliko se to može učiniti, da novi Hrvati ne dođu na ovakove posjede, osobito pak pazi na to, da spomenuti Hrvati, ako u jednom selu stanuju uz njih Nijemci, ne dođu na položaj suca (rihtara) ili do koje druge časti, koja ima sudsku ovlast. Na ta mjesta, u prvom redu, uzmi Nimce, a tek onda, ako se ne može nikako zaobići, i nekoliko Hrvata ali samo za prisežnike, i uvijek tako, da sudac bude Nijemac, a broj Nijemaca u sudstvu veći od Hrvata. Kade dođe međ Nijemcima i Hrvatima do nemira ili sličnog, postupaj prema Hrvatima oštrije, ali u svemu po zakonu, a drži s Nijemcima. Daj mogućnost da se i Hrvati potuže i odnosi se s njima na način, tako, da se spomenuti Hrvati ne dignu na svoje njemačke susjede ili da se ne pobune. Nastoj ih držati u brižnoj pokornosti, kako smo ti to povjerljivo stavili u dužnost, imajući u tebe povjerenje.

---

<sup>45</sup> Kisečki prema Kiseg. Da se podsjetimo. Godine 1532. Kiseg je branio i obranio od turskoga napada Nikola Jurišić (1490. – 1543). O njemu vidi u: *Hrvatski biografski leksikon*, knj.6., Leksikografski zavod Miroslav Krleža, Zagreb 2005., 632. BARISKA István, Nikola Jurišić (1490 – 1543). U: *Regionális Tanulmányok, Regionálne Studije*, I., ur. Payrits Ferenc, Sopron 2009., 9-58; II., 2010., 11-82.

Budući da je našoj zemlji mnogo stalo do ove tajne naredbe, koju dajemo na korist tebi i drugim našim vjernim podanicima, očekujemo, da ćeš ti sve ovo marljivo i brižno s dužnom pokornošću izvršiti, a osobito da ćeš ovu naredbu držati tajnom, i onemogućiti da dođe u ruke Hrvata, koji bi mogli zaključiti, da prema njima postoji nepovjerenje, što bi moglo zemlji donijeti mnogo poteškoća.

Naredili smo također i našim podređenom sudstvu i dolnjaustrijskoj vladi da ćeš, ako dođe između tebe i tvojih podanika do sukoba, postupati prema ovoj našoj naredbi i da ćeš bez obzira na njihove pritužbe ostati uz navedenu naredbu I da nećeš dopustiti Hrvatim nemira i protivljenja. Ponašaj se tako, kako je ovo naša milostivna volja i mišljenje.

Dato u našem gradu (varošu) Beču, 29. decembra ljeta itd. 73. u dvanajstom ljetu našega rimskoga carstva, jedinajstoga ugarskoga i XXV. českoga kraljevstva.

Maksimilijan v. r.

Vidio: Jo(hann) Bab.(tista) Weber v. r.

Po nalogu najsvetijeg cesarskoga veličanstva

W(olf) Vnuerczagt v. r.<sup>46</sup>

Kao što se iz predočena teksta tajne odredbe cara Maksimilijana II. razabire, hrvatskim se doseljenicima nije dopustila mogućnost da neki od njih dođe na službeni položaj u svojoj sredini u kojoj su bili Nijemci u većini. Je li takvo postupanje, na temelju careve tajne odredbe, bila diskriminacija prema doseljenicima ili samo zaštita domorodaca – Nijemaca? Odgovor može dati svaki čitatelj.

Ovom prigodom, a u vezi sa spomenutom odredbom iz 1573. godine, smatram da je veoma zanimljivo, još jednom, pročitati što je u prvoj sustavnoj monografiji o gradišćanskim Hrvatima 1934. pisao Mate Ujević (1901. – 1967.). Uz ostalo, Ujević je predočio, statistički gledano, broj Hrvata u sljedećim brojkama. "(...) Konačni broj Hrvata u Gradišću i u krajevima, koji su s njim povezani: Gradišće 47.345, u Madžarskoj na granici Gradišća 15.000, Gradišćana u Beču 10.000, u Čehoslovačkoj (Slovačak i Moravska) 4.000, iseljenika u Americi 10.000. Svega 86.300. Ponijemčila su se na području današnjega Gradišća 24 hrvatska sela (Lackendorf, Edelstadt, Kloster-Marienberg, Rohrbach, Kleinhöflein, Lajtaprodersdorf, Oggau, Schützen an Gebirge, Skt. Martin, Müllendorf, Rechnitz, Neumarkt an der Wart, Grossbachselten, Edlitz, Steinfurt, Steingraben, St. Michael, Krottendorf, St. Nikolaus, Tobaj, Punitz, Welten). U Donjoj Austriji ponijemčila su se sva hrvatska sela (još samo u tri govore hrvatski) – svega 54 sela, tako da se ponijemčilo oko 80 sela. Pamadžarilo se 17 sela. Ukratko možemo reći, da se ponijemečilo i pomadžarilo oko 100 hrvatskih sela, a toliko ih se po prilici očuvalo."<sup>47</sup>

Navedena tajna odredba (1573.) Maksimilijana II., iz današnje perspektive promatranja, može nam se činiti kao prvi dopušteni pokušaj djelovanja od strane austrijskih tadašnjih

<sup>46</sup> Predočeni tekst tajne odredbe objavljen je glasilu Hrvatskoga akademskoga kluba u Beču *Novi glas*, br. 2, Beč 1990., 38, na gradišćanskohrvatskom jeziku. Nije navedeno tko je preveo tekst s latinskoga jezika i gdje se nalazi izvornik. Na standardnom hrvatskom jeziku objavljen i kod: VALENTIĆ, *nav. dj.*, 1970., 23-24.

<sup>47</sup> Mate UJEVIĆ, *Gradišćanski Hrvati*, Jeronimska knjižnica, uređuje dr. Josip Andrić. Izdaje Hrvatsko književno društvo sv. Jeronima, knjiga četristo dvadeset i šesta, Zagreb 1934., 24. O Ujeviću vidi: *Mate Ujević danas*. Zbornik radova sa simpozija u povodu 110. godišnjice rođenja i 45. godišnjice smrti Mate Ujevića. Društvo hrvatskih književnika, Zagreb 2013. Svakako, danas u 21. stoljeću, uz Ujevićevu knjigu, uputno je vidjeti još: Zvane ČRNJA, Mirko VALENTIĆ, Nikola BENČIĆ, ur., *Gradišćanski Hrvati*, Čakavski sabor, Zagreb 1973. Ivan KAMPUŠ, ur. *Povijest i kultura gradišćanskih Hrvata*, Nakladni zavod Globus, Zagreb 1995.

općinskih načelnika protiv doseljenih Hrvata u Dolnju Austriju, držeći ih u “brižnoj pokornosti“ pa je to, s vremenom, kasnije pomoglo u asimilaciji Hrvata na tom prostoru.<sup>48</sup>

## L i t e r a t u r a

- BARISKA, István (2009.). Nikola Jurišić (1490 – 1543). U: *Regionális Tanulmányok, Regionalne Studije*, I. ; II., 2010., ur. Payrits Ferenc, Sopron.
- BARTOLIĆ, Zvonimir. (1977): Književni rad Stipana Konzula i krug hrvatskih protestantskih pisaca. U: *Buzetski zbornik*, knj. 2, Buzet.
- BARTOLIĆ, Zvonimir. (1989.a): Protestantska književnost gradišćanskih Hrvata. U: *Radovi Zavoda za znanstveni rad JAZU*, br. 3, Varaždin, 61-73
- BARTOLIĆ, Zvonimir. (1989.b): *Sjevernohrvatske teme*, knj. 4, Čakovec.
- BENČIĆ, Nikola. (1995.): Vjerski i kulturni život. U: *Povijest i kultura gradišćanskih Hrvata*, ur. Ivan Kampuš, Nakladni zavod Globus, Zagreb.
- BENCISCS, Nikolaus. (1986.): Die Anfänge des religiösen Lebens und die Reformation im Leben der burgenländischen Kroaten. U: *Die burgenländischen Kroaten im Wandel der Zeit*. Herausgegeben von Stefan Geosits, Editiom Tussch, Wien.
- BENČIĆ, Nikola. (1998.): *Književnost gradišćanskih Hrvata od XVI. stoljeća do 1921*. Prinosi za povijest književnosti u Hrvata; autori i djela, knj. VII. Sekcija DHK i Hrvatskoga centra P.E.N-a za proučavanje književnosti u hrvatskom iseljeništvu, Zagreb.
- BENCISCS, Nikolaus. (1984.): Einige Bemerkungen zu älteren Bieziehungen der burgenländischen Kroaten zur alten Heimat. U: *Burgenland in seiner pannonischen Umwelt*. Festgabe für August Ernst. Burgenländische Forschungen, Sonderband VII, Eisenstadt.
- BENCISCS, Nikolaus. (1988.). Die Auswirkungen des Buchdrucks auf die Entwicklung der bugenländisch-kroatischen Eigenständigkeit. U: *Modinci/Mogersdorf '86*, Maribor.
- BENČIĆ, Nikola. (1992.). Stipan Konzul Istranin u Austrijskom Željeznu (1568 – 1579). U: *Buzetski zbornik*, knj. 17, Buzet.
- BENCISCS, Nikola, ŠAŠIĆ, Miroslav, ZVONARICH, Stefan. (2018.): *Povijest Gradišćanskih Hrvatov*. Hrvatsko kulturno društvo u Gradišću, Željezno.
- BUČAR, Franjo. (1933.). Eine evangelische Handpostille aus dem Jahre 1568 für die burgenländischen und ungarischen Kroaten. U: *Burgenländische Haimatblätter*, Jhrg. 2, Folge 3-4, Željezno/Eisenstadt.
- ČRNJA, Zvane, ur. et. al., *Gradišćanski Hrvati*, Čakavski sabor, Zagreb 1973.
- DOBROVIĆ, Ivan. (1955.): *Naši Hrvati u dobi reformacije i prva stoljetja u novoj domovini*, Željezno.
- ERNST, August. (1987.): *Geschichte des Burgenlandes*. Verlag für Geschichte und Politik Wien.
- GEORGIJEVIĆ, Krešimir. (1969.): *Hrvatska književnost od 16. do 18. Stoljeća u sjevernoj Hrvatskoj i Bosni*, Matica hrvatska, Zagreb.
- HADROVICS, László. (1973.): Schrifttum und Sprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert U: *Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf 1970 in Mogersdorf*. Österreich und die Südslawen, Band 2, Amt der Burengländischen Landesregierung. Landesarchiv, Eisenstadt.
- HADROVICS, László. (1974.): *Schrifttum und Sprache der burgenländischen Kroaten im 18. und 19. Jahrhundert*, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

---

<sup>48</sup> Uputno je vidjeti članak u nastavcima, tiskan u *Hrvatskim novinama*, ljeta 113., br. 7, Željezno/Eisenstadt (18. II. 2022., 10-11), br. 8 (125. II., 2022., 10-11), br. 9 (4. III., 2022., 10-11), br. 10 (11. III., 2022., 10-11) pod naslovom: *Hrvati u Dolnjoj Austriji*.



- JAMBREK, Stanko. (2017.): *Reformacija nekad i danas*, Zagreb.
- JEMBRIH, Alojz. (2007.). *Stipan Konzul i „Biblijski zavod“ u Urachu*. Folia Protestantica, svezak 1, Teološki fakultete „Matija Vlačić Ilirik“, Hrvatski studiji Sveučilišta u Zagrebu, Zagreb.
- KRPAN, Stjepan. (1988.). *Gradišćanski portreti*, Kršćanska Sadašnjost, Zagreb.
- MERŠIĆ, Martin. (1971.). Die Anfänge des burgenländischen kroatischen Schrifttums. U: *Burgenländische Heimatblätter*, Heft 3, Eisenstadt.
- MERŠIĆ, Martin, ml. (1972.). Znameniti i zaslužni gradišćanski Hrvati, ur. Mirko Valentić, Čakavski Sabor, Zagreb.
- NEWKLOVSKY, Gerhad. (1991.): Die kroatische Sprache im Burgenland. U: *Most/The Bridge*, vol. 1, Zagreb.
- PROBST, Franz. (1948.). Stephan Consul, literarischer Wegbereiter der Kroaten. U: *Volk und Heimat*, 1. Nr. 9, Eisenstadt.
- RITTSTEUER, Josef. (1953.): Über die konfessionelle Zugehörigkeit unserer Kroaten zur Zeit der Reformation und Gegenreformation. U: *Burengländische Heimatblätter*, 13. Jahrgang, Eisenstadt.
- SCHOTTENLOHER, Karl (1920): *Das Regensburger Buchgewerbe im 15. und 16. Jahrhundert. Mit Akten und Druckverzeichnis*, Mainz.
- SCHREINER, Bela. (1983.): *Das Schicksal der burgenländischen Kroaten durch 450 Jahre/Sudbina Gradaišćanskih Hrvata kroz 450 ljet*. Hrvatsko kulturno društvo, Željezno.
- SINOWATZ, Fred. (1957.): Reformation und katholische Restauration in der Grafschaft Forchtenstein und Herrschaft Eisenstadt. U: *Burengländische Forschungen*, Heft 35, Eisenstadt.
- TOBLER, Felix. (1986.): Die geheimverfügung Kaiser Maximilians II. und ihre Auswirkungen. U: *Die burengländischen Kroaten im Wandel der Zeit*. Herausgegeben von Stefan Geosits, Edition Tusch, Wien.
- VALENTIĆ, Mirko. (1970.). *Gradišćanski Hrvati od XVI stoljeća do dana* Povijesni muzej Hrvatske, Zagreb.
- WALDERDORFF, Hugo von (1874.). Alte Slavische Drucke aus der Kreisbibliothek zu Regensburg. U: *Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg*, Stadtmhof.
- ZIMMERMANN, Bernhard Hans. (1935.): *Das Luthertum in Eisenstadt in Geschichte und Gegenwart 1532 - 1932*, Eisenstadt.